

Gemeinsames Gedenken

Der Volkstrauertag wurde in Gottenheim, March und Umkirch begangen

Gottenheim/March/Umkirch. In den Gemeinden am Timberg, in Gottenheim, March und Umkirch wurde am vergangenen Sonntag, 18. November, der Opfer der beiden Weltkriege gedacht. Bei den Gedenkfeiern wurde aber auch an die Soldaten in aktuellen Konflikten und an die Opfer von Gewalt in unserer Gesellschaft gedacht.

Seit 1922 wird in Deutschland auf Initiative des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) der Opfer von Krieg und Gewalt gedacht.

In March fanden in allen vier Ortsteilen Gedenkfeiern statt. Die Ortsvorsteher Martin Kopfmann (Holzhausen), Hans-Rainer Kikisch (Neuershausen), Thomas Gerspach (Buchheim) und Adalbert Faller (Hugstetten) hielten die Gedenkanreden.

Einen Kranz legte Bürgermeister Walter Laub aus Umkirch im Rah-

men einer Gedenkfeier beim Kriegerdenkmal an der Waltershofer Straße nieder. Der Männerchor und die Kapelle des Musikvereins Umkirch umrahmten die Gedenkfeier, an der auch eine Abordnung der Feuerwehr teilnahm. Bürgermeister Laub erinnerte an die Opfer der beiden Weltkriege und forderte die Anwesenden zu mehr Zivilcourage auf.

In Gottenheim zelebrierte Pfarrer Markus Ramminger in der St. Stephans-Kirche einen Gedenkgottesdienst. Pfarrer Ramminger stellte die oft besonders im November aufkommende Weltuntergangsstimmung in den Mittelpunkt seiner Predigt - gipfelte aber im hoffnungsvollen Bibelwort „...dann wisst ihr, dass der Sommer nahe ist“. Anschließend fand vor der Kirche am Kriegerdenkmal die Gedenkfeier statt, musikalisch begleitet vom Männergesangsverein Gottenheim und der Musikkapelle des Musikvereins. Gemeinsam mit dem Vorsit-

zenden des VdK-Ortsvereins Anton Sennrich wurden Kränze niedergelegt. Mit einer Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Gottenheim wurde vor dem Denkmal eine Gedenkminute gehalten. Bürgermeister Volker Kieber stellte neben den Opfern der beiden Weltkriege und den zivilen Opfern von Kriegen und Gewalt auch die Soldaten in aktuellen kriegerischen Konflikten, etwa in Afghanistan, in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Immer mehr Hinterbliebene und Zeitgenossen der Weltkriege seien inzwischen verstorben, die Schrecken der Kriege geraten in Vergessenheit. Doch Gewalt und kriegerische Auseinandersetzungen seien heute allgegenwärtig - und das Gedenken an die Opfer aktuell. „Traut euch zu trauern! Der Tod braucht einen Platz im Leben“, zitierte Kieber Fritz Roth. Der Volkstrauertag biete Gelegenheit die Trauer mit den Angehörigen der Betroffenen zu teilen. **Marianne Ambs**